

**II- 302 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen des Nationalrates****XIV. Gesetzgebungsperiode****Nr. 172/J****A n f r a g e****1976 -02- 25**

der Abgeordneten Mag. HÖCHTL  
und Genossen  
an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung  
betreffend die Situation der Studienberatung

Folgende Fakten sind derzeit unter anderem für die Studienberatung in Österreich kennzeichnend:

1. Die Studienberatung für Maturanten wird derzeit von drei Ministerien durchgeführt:
  - + durch das Bundesministerium für Unterricht und Kunst im Wege von Schülerberatern, d.h. normalerweise eine beauftragte Lehrkraft an der Schule
  - + durch das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung durch einen psychologischen Beratungsdienst
  - + durch das Bundesministerium für soziale Verwaltung über die einzelnen Arbeitsämter.
- Es werden sehr häufig Klagen über mangelnde Koordination der an der Beratung beteiligten Stellen sowohl in inhaltlicher als auch in zeitlicher Hinsicht geführt.
2. Besonders AHS-Maturanten beschweren sich über die nicht befriedigende Studienberatungssituation und fordern dringend eine Verbesserung. Immerhin sind Zahlen auch häufig gute Belege für Probleme:
  - + im Oktober 1975 waren bereits mehr als 1.100 Maturanten als arbeitslos vermerkt

- 2 -

+ im Dezember 1975 waren es immer noch mehr als 1.000.

3. Mit 30% hat Österreich, laut OECD-Bericht 1975, die größte Studienwechselrate in Europa.

Nach 9. Semestern haben mehr als 30% der Studenten ihr Studium abgebrochen.

Das läßt sicherlich auf große Unsicherheit und mangelnde Information bei der Studienwahl im allgemeinen und bei der Studienrichtungswahl im besonderen schließen.

Dabei muß bedacht werden, daß jeder inländische ordentliche Hörer den Staat im Jahre 1975 rund 70.000,--S kostete.

Falsche Studienentscheidungen bedeuten also eine Verschwendug beträchtlicher Summen an Steuergeldern, was sich durch eine entsprechende effiziente Beratung verhindern ließe.

4. Einer Umfrage der Österreichischen Hochschülerschaft ist zu entnehmen, daß die Maturanten meinen:

- + 59% : ich bin eher mangelhaft informiert worden
- + 31% : ich bin überhaupt nicht informiert worden
- + 10% : ich bin ausreichend informiert worden.

Diese Ergebnisse bedeuten, daß 9 von 10 Maturanten mit der Studienberatung nicht zufrieden sind.

5. In derselben Umfrage beantworteten die Maturanten die Frage, durch wen sie ihrer Meinung nach besser beraten werden könnten, folgendermaßen:

- + 49,5% : durch Mittelschulprofessoren
- + 39,5% : durch die Hochschülerschaft
- + 9,5% : durch das Arbeitsamt
- + 1,5% : durch die Eltern

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Herrn Bundesminister für Wissenschaft und Forschung folgende

- 3 -

An f r a g e :

- 1.) Sind Sie nach Vorliegen der oben angeführten Daten der Meinung, daß im Bereich der Studien- und Bildungsberatung an den österreichischen Mittelschulen sowohl qualitativ wie auch quantitativ einiges geändert gehört?
- 2.) Welche konkreten Maßnahmen gedenken Sie zur Verbesserung der Situation im angeschnittenen Bereich zu setzen?